

Nadine Weihe (Hrsg.)

Dem Licht entgegen

Eine Reise durch die Weihnachtszeit
mit Maria und Josef,
den Hirten, Engeln und Weisen

 R. Brockhaus

Die den Texten vorangestellten Bibelzitate wurden der Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart entnommen.

RBtaschenbuch Bd. 690

© R. Brockhaus Verlag Wuppertal 2007
Umschlag: Ursula Stephan, Wetzlar
Satz: Breklumer Print-Service
Druck: Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-417-20690-6
Bestell-Nr. 220.690

Die Flucht nach Ägypten – eine Weihnachtslegende <i>Felix Timmermans</i>	54
flucht nach ägypten <i>Kurt Marti</i>	65
Dem Licht entgegen ... mit den Hirten	
Die Weise der Hirten – eine Schweizer Legende <i>Arnold Buebli</i>	67
Wem die Hirten in der Christnacht begegneten <i>Albrecht Binetsch</i>	71
Die Hirten von Bethlehem (Lukas 2,8-20) <i>Ernesto Cardenal</i>	77
Die Geschichte des Hirten <i>Adrian Plass</i>	85
Mit den Hirten will ich gehen <i>Rudolf Irmeler</i>	89
Der König im Stall <i>Hans-Heinrich Strube</i>	94
Dem Licht entgegen ... mit den Engeln	
Gedanken zu Lukas 2,10-12: Fürchtet euch nicht <i>Heinz Vonhoff</i>	101



So war das mit den Engeln	104
<i>Theodor Leonhard</i>	
Der Engel und das Kind	107
<i>Karl-Heinz Ronecker</i>	
Die Engel sangen unten	110
<i>Dieter Beckmann</i>	
 Dem Licht entgegen ... mit den Weisen	
Die Legende von den Heiligen Drei Königen	118
<i>Johannes von Hildesheim</i>	
Das vergessene Geschenk	123
Die Weisen aus dem Morgenlande	126
<i>Emmy Ball-Hennings</i>	
Die Reise aus dem Morgenland	131
<i>T. S. Eliot</i>	
Die vertauschten Stäbe	133
<i>Werner Reiser</i>	
Die Geschichte des Weisen	136
<i>Adrian Plass</i>	
 Quellenverzeichnis	 139



Inhalt

Vorwort	9
Dem Licht entgegen ... mit Maria	
Vollkommene Welt?	11
<i>Adrian Plass</i>	
Ein Lied für Gott	15
<i>Hanna Abrens</i>	
Hilf uns zur Freude	20
<i>Bridget Plass</i>	
Die Versuchung	23
<i>Agatha Christie</i>	
Wo hast du deine Sprache verloren, Maria?	31
Gebet der Maria in der judäischen Wüste	
<i>Christine Brückner</i>	
Dem Licht entgegen ... mit Josef	
Der Weg des Josef aus Bethlehem	37
<i>Hansjörg Bräumer</i>	
Der richtige Mann für den Job	46
<i>Adrian Plass</i>	
Vor der Tür	50
<i>Kurtmartin Magiera</i>	



Vorwort

Dieses Buch möchte Möglichkeiten schaffen, den Advent mit Geschichten, Gedichten und Andachten rund um das Fest der Feste aus verschiedenen Perspektiven zu erleben. Deshalb steht in jedem Kapitel eine andere Person bzw. Personengruppe der biblischen Weihnachtsgeschichte im Mittelpunkt. *Dem Licht entgegen* ist aber mehr als ein »reines« Lesebuch:

An jeden Text schließen sich Fragen an, die das Erzählte noch einmal auf den Punkt bringen und für den Leser relevant werden lassen.

Gleichzeitig eignet sich das Buch für Kleingruppen, Hauskreise oder andere Gruppen in der Gemeinde, um sich gemeinsam mit dem Gelesenen auseinanderzusetzen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Auch die praktische Seite kommt nicht zu kurz, sodass die Leser und Gruppen immer wieder herausgefordert werden, ihren Glauben in unterschiedlicher Weise im (Advents-)Alltag zu leben und zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie besonders in der Advents- und Weihnachtszeit – aber auch zu anderen Zeiten im Jahr, wenn Sie in Ihrem Bücherregal dieses Buch wiederentdecken – Zeit finden für die Weihnachtsbotschaft und sich auf den Weg machen ... dem Licht entgegen ... mit Maria, Josef, den Hirten, Engeln und Weisen.

Nadine Weihe



Dem Licht entgegen ... mit Maria



Vollkommene Welt?

Adrian Plass

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lukas 1,26-38

Entschuldigen Sie die Frage, aber wie mag Gabriel das wohl Gemeint haben, als er zu Maria sagte, sie solle sich nicht fürchten? Nicht fürchten? Es gab eine ganze Menge zum Fürch-



ten, wie sie bald entdecken sollte. Von dem Moment an, als sie mit ihrem Mann in Bethlehem eintraf und feststellte, dass es keine Unterkunft mehr gab, bis zu dem Augenblick, als sie am Fuß des Kreuzes stand und ihren Sohn unter Qualen sterben sah, machte Maria eine nur zu enge Bekanntschaft mit der Furcht. Vielleicht meinte Gabriel nur, sie brauche sich nicht vor ihm zu fürchten, was ja auch richtig war, oder vielleicht wollte er ausdrücken, dass am Ende, weil Gott die Fäden in der Hand hielt, alles gut werden würde.

Wie auch immer der Engel seine Äußerung gemeint haben mag, Sie stimmen mir sicher zu, dass man es Maria nicht verdenken könnte, wenn sie nach einer so dramatischen Ankündigung glaubte, zumindest einige Bereiche ihres Lebens würden so vollkommen geordnet verlaufen, wie man es von einem Plan erwarten würde, der von einem sowohl allwissenden als auch allmächtigen Gott initiiert und durchgeführt wurde. Doch die unbequeme Wahrheit ist, dass ihr Leben, das Leben Jesu selbst und ebenso das Leben jedes aufrichtigen Gläubigen, der seither wiedergeboren wurde, im rein weltlichen Sinne alles andere als vollkommen verlaufen sind.

Uns ging es erst heute Morgen wieder so. Gerade diese Woche sagte Bridget noch auf die Frage eines Freundes, ausnahmsweise befänden sich einmal nicht nur alle unsere vier Kinder in einem allgemein erträglichen Zustand, sondern ihr und mir gehe es ebenfalls mehr oder weniger gut. Ziemlich beeindruckend, was? Sehr oft kommt das nicht vor. Heute früh am Morgen dann, als ich gerade aus der Dusche stieg und anfang, vage darüber nachzudenken, was ich heute für dieses Buch schreiben könnte, klingelte unten das Telefon. Wenige Minuten später kam Bridget die Treppe heraufgerannt und berichtete, unser Sohn David, der sich für einige Zeit in der Türkei aufhielt, sei heute Morgen vor seiner Jugendherberge die Treppe heruntergefallen und ins Krankenhaus gebracht worden, wo sich auf den Röntgenaufnahmen zeigte, dass er sich das Becken gebrochen



hatte. Plötzlich ist es wieder vorbei mit unserem Frieden. Einer unserer Söhne, die wir so sehr lieben, liegt in einem Krankenhaus Hunderte von Meilen von hier entfernt, kann seine Beine nicht bewegen und leidet große Schmerzen.

Gehört das zu Gottes vollkommenem Plan?

Wer weiß? Das Einzige, was ich weiß, ist, dass wir Gott gebeten haben, sich um David zu kümmern und ihn, wenn möglich, zu heilen. Gott steckt mit drin – das ist alles, was wir mit Zuversicht sagen können – und er wird auch bei all den beunruhigenden, mühseligen Vorkehrungen mit dabei sein, die während der nächsten Stunden und Tage getroffen werden müssen.

Wann werden wir Christen endlich akzeptieren, dass unser Eintritt ins Reich Gottes nicht die geringste Garantie darstellt, was unseren materiellen Komfort und unser allgemeines menschliches Wohlergehen angeht? Ja, natürlich hat Gott überall seine Hand im Spiel und manchmal versetzt er tatsächlich Berge oder Felsbrocken oder Steine oder winzige Kiesel, um uns das Leben leichter zu machen. Und ja, natürlich müssen wir über alle Bereiche unseres Lebens zu ihm beten, die körperlichen genauso wie die geistlichen. Im letzten, unausweichlich harten Sinne jedoch ist es unsere Aufgabe, Gottes Willen zu tun und unsere Zufriedenheit in der seinen zu finden.

Bitte glauben Sie mir, dass ich das nicht leichthin sage. Wir alle möchten es gerne angenehm haben und gesund sein, genug zu essen bekommen und jemanden haben, der sich um uns kümmert, doch wenn wir wie Maria ernsthaft vorhaben, vor allem anderen nach dem Reich Gottes zu trachten, dann werden wir, was uns gegeben wird, annehmen und auf den Himmel warten müssen.

Der Himmel freilich – das wird etwas ganz anderes!





Fragen zum Weiterdenken und Gesprächsimpulse für Kleingruppen:

- * Können Sie von ganzem Herzen sagen: »Dein Wille geschehe!«? Was hindert Sie eventuell daran?
- * »Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen« (Matthäus 6,33). Marias Leben könnte man mit diesem Vers überschreiben. Was bedeutet dieser Spruch für Ihr persönliches Leben? Was können Sie heute konkret tun, um »nach dem Reich Gottes zu trachten«?

Glaube praktisch in der Adventszeit:

- * Schreiben Sie Matthäus 6,33 auf einen Zettel und hängen Sie diesen Vers an einem zentralen Platz auf. So werden Sie immer wieder neu dazu herausgefordert, Gott die erste Priorität in Ihrem Leben einzuräumen.

